

rubin

exenta pot[est]at[is] tuam &

ni. **Qui se**

gis ista hel qui dol qui dedu

uclut ouem ioseph.

A Exenta do min[us]
potentiam tuam & ue

saluos facias nos. **Benedixi** si domi

ne ut ram tuam augm[en]tasti captiuitatem ia

cob remisi si iniquitatem ple

bis tue. **O**pe ruisti om[n]ia pecca

ta e[st] o[mn]ium irragasti om[n]em

iam. **S**tende nobis domine

misericon[di]am tuam & salutare tu

um da nobis.

Cō Dicte pusillanimis confortamini & nolite ti

me[re] ecce deus noster utri[us]q[ue] & saluabit nos

Laubach. Ccl 308. Tunc decet uerue.

Dr. Elmar Hochholzer
Sonnenstr. 28
97334 Sommerach

24. 10. 97

Lieber Herr Professor Hoffmann,

es war schön, daß wir uns in Würzburg treffen konnten, auch wenn es nur sehr kurz war. Dennoch habe ich wieder Anregungen mitgenommen. Was den Umschlag um das Rechnungsbuch des Klosters Aura von 1648 (M. ch. f. 372) angeht, scheint dieses Archivale bei Thurn unterschlagen worden zu sein. Ich hatte mir nur notiert: "Perg.-Umschlag" und in meiner Diss. S. 175 mit Anm. 42 Bezug genommen. Um 1648 wurde das Kloster von Würzburg aus verwaltet, nachdem es um 1566 aufgelöst worden war.

Vielen Dank für Ihren Brief vom 4. 9. 97 bezüglich der Formeln des Fragmentes aus Lambach Ccl 247. Auch ich hatte die Formel im Fuldaer Sacramentar schon gefunden, die Zwischenstücke aber bis jetzt noch nicht. Und einen mit solchen Problemen vertrauten Liturgiker kenne ich leider nicht.

Kürzlich war ich anlässlich einer Tagung der bay. Benediktinerakademie in Ottobeuren. Bei der Besichtigung des Archivs und der Bibliothek fielen mir ganz zufällig drei Umschläge von Gültbüchern auf, die aus der Karthause Buxheim (bei Memmingen) stammen und im Ottobeurer Stiftsarchiv aufbewahrt werden. P. Ulrich Faust ließ Kopien anfertigen, die ich Ihnen zusende, weil Sie vielleicht daran interessiert sind. (Sie können Sie behalten, da ich noch andere Kopien haben). Ist die Schrift überhaupt deutsch? Ist eine Datierung in die 1. Hälfte des 11. Jahrhunderts gerechtfertigt?

Mein Aufsatz über den Amorbacher Reformkalender ist mittlerweile erschienen. Sobald ich die Sonderdrucke habe, werde ich Ihnen ein Exemplar zusenden. Aus dem gleichen Band der StMGB habe ich Ihnen einen Beitrag kopiert, an dem Sie vielleicht interessiert sind. Ebenso die Rezension des Cluny-Buches von Wollasch durch P. Pius Engelbert, der mir

die Sachlage zu treffen scheint, abgesehen davon, daß es sich nicht besonders gut liest.

Ganz druckfrisch ist Irmgard Siedes Buch, das ich Ihnen für all Ihre Mühe schenken möchte. Sie können mehr damit anfangen und haben wohl einige kritische Einwände vorzubringen, wie ich nach der ersten Lektüre (sie bereitete einige Schwierigkeiten nicht nur wegen des Stiles, sondern auch wegen des zu kleinen Drucks) annehme. Ich habe jederzeit Zugriff auf dieses Buch in der Klosterbibliothek Münsterschwarzach.

Darf ich einige Anfragen wiederholen? In meinem letzten Brief sandte ich Ihnen ein Fragment, das sich im Im Vorderdeckel von Ccl 308 fand und das mich irgendwie an Münsterschwarzach erinnert. Teilen Sie meine Einschätzung?

Im Deckel vorne von Cml CXXXVI fand ich ein Fragment, das ich überhaupt nicht einordnen kann, weil es aus dem Rahmen der mir von Lambach her bekannten Fragmente fällt. Wie würden Sie es zeitlich einordnen und wo könnte es geschrieben worden sein?

18 Ich hatte in meinem letzten Brief erwähnt, daß die Brevierhandschrift, Yale Ms. 491.23 (Fig. 51 bei Babcock), auch im Deckel von Ccl 483 und 476g erhalten ist und nach Augsburg weist. Dazu gehört auch Vat. lat. 274 und Leipzig, Univ. Bibl., Nachlaß Bischoff, das Sie mir einmal in Kopie zugesandt haben. Ist meine Einschätzung richtig, daß die Schrift dieser Fragmentes ziemlich viel Ähnlichkeit hat mit Paris, BN Smith - Lesouef 3 (vgl. Avril et Rabel, S. 101 Nr. 84)?

In Consuetudinestexten taucht immer wieder der Begriff "paupers" auf. Ist dies tatsächlich nach mittelalterlichem Verständnis materiell gemeint oder gibt es nach damaligem Sprachgebrauch noch andere Bedeutungsschattierungen?

Ich hoffe, meinen Anfragen unterbrechen nicht zu sehr Ihre Arbeit am Richer, für die ich Ihnen einen guten Abschluß wünsche.

Herzliche Grüße

zu
S. Paulus

